V-68 Humanitäre Hilfe systematisch unterstützen

Antragsteller*in: Boris Mijatovic (KV Kassel-Stadt)

Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

Antragstext

- Bündnis90/Die Grünen bekräftigen ihr Bekenntnis zum humanitären System der
- Vereinten Nationen und der Weltgemeinschaft. Wir wahren und verteidigen die
- multilaterale Ordnung und setzen auf die Schutzverantwortung der Staaten
- qegenüber ihrer Bevölkerung. Wir verteidigen Werte und Regeln, die von der
- Menschheit geschaffen wurden, allen voran die Genfer Konventionen, die
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte sowie die Charta der Vereinten Nationen.
- 7 Angesichts zunehmender globaler Unsicherheiten sind wir Grüne überzeugt, dass
- 8 diese internationale Ordnung heute mehr Rückhalt braucht als jemals zuvor.
- Krieg ist wieder die Geißel der Menschheit, reagieren wir nicht mit Kürzungen.
- Aktuell bestehen laut Uppsala Conflict Data Program 61 bewaffnete Konflikte und
- Kriege auf der Welt [1]. Die Zahl der Opfer hat sich in den letzten fünf Jahren
- mehr als verdoppelt und liegt aktuell bei über 200.000 Menschen für das Jahr
- 2024 [2]. Über 300 Millionen Menschen leiden weltweit an Hunger.
- 14 Trotz dieser brisanten Entwicklung hat die Regierungskoalition die Kürzung der
- Mittel für humanitäre Hilfe im Bundeshaushalt 2025 um 53% beschlossen. Im
- aktuellen Regierungsentwurf für den Haushalt 2026 wird dieser drastische
- Einschnitt fortgesetzt. Diese Entscheidung hat schwerwiegende Folgen für viele
- Millionen Menschen und widerspricht eindeutig der Zusage von Union und SPD im
- 19 Koalitionsvertrag hinsichtlich einer "auskömmlichen Finanzierung" für die
- 20 humanitäre Hilfe.
- Diese dramatischen Kürzungen in der humanitären Hilfe passen in keiner Weise zur
- 22 Weltlage.
- 23 Wir setzen uns dafür ein, dass die Mittel für die humanitäre Hilfe ausreichend
- 24 und in einem fairen Anteil gemessen an unserer Wirtschaftskraft zur Verfügung
- 25 gestellt werden. Selektive Auslegung von Regeln, rein politisch motivierte Hilfe
- sowie der Einfluss militärischer, technischer oder finanzieller Macht darf nicht
- 27 nicht zur Unfreiheit einzelner Staaten führen. Krieg und Gewalt dürfen nicht
- über der internationalen Ordnung stehen.
- 9 Humanitäre Hilfe ist der Rettungswagen in der Not
- Das Internationale Rote Kreuz ist in über 90 Ländern der Welt im Einsatz. Über
- 16.000 zumeist ehrenamtliche Helfer*innen arbeiten für das IKRK weltweit in zum
- Teil schwierigsten Umgebungen, um Menschen in Not zu helfen. Wir stehen fest an
- der Seite des Internationalen Roten Kreuzes und all jener Helfer*innen und
- 34 humanitärer Organisationen, die diese lebensrettende Arbeit leisten. Wir wollen
- 5 das humanitäre System in der Zusammenarbeit stärken und die Unterstützung im
- Krisenfall weiterhin gemeinsam mit den Organisationen und der
- 37 Staatengemeinschaft nachhaltig gestalten.

- 38 Humanitäre Hilfe ist zudem vorausschauend besser und günstiger aufgestellt.
- Daher ist es wichtig, nicht erst zu warten bis eine Krise, eine Katastrophe oder
- ein Krieg eingetreten ist, sondern vorbereitet zu sein und im Krisenfall
- schnellstmöglich zu handeln. Dafür braucht es Strukturen, die nicht kurzsichtig
- dem Rotstift zum Opfer fallen darf. Wir werden weiterhin gemeinsam mit den
- 43 Organisationen und der Staatengemeinschaft dieses humanitäre System
- 44 unterstützen.
- 45 In Zeiten der Krise: Deutschland muss stärken, nicht kürzen
- 46 Mit großer Sorge nehmen wir den Rückzug vieler Staaten aus der Verantwortung für
- 47 humanitäre Hilfe wahr. Die finanziellen Mittel werden trotz der gestiegenen
- 48 Anzahl bewaffneter Konflikte in vielen Ländern der westlichen Welt massiv
- 49 gekürzt. Der Rückzug Deutschlands wie auch anderer EU-Mitgliedsstaaten sowie der
- 50 USA hat zur Folge, dass eine strukturelle Gefährdung des Systems aus mindestens
- drei Perspektiven schwerwiegende Folgen entfalten kann.
- 1. Die Organisationen der humanitären Hilfe verlieren gut ausgebildetes Personal
- vor allem bei lokalen Partnerorganisationen in Krisenregionen und
- 54 Kriegsgebieten.
- 2. Das humanitäre System kann schon heute nicht mehr ausreichend die Menschen in
- Krisenregionen versorgen. In einer Triage entscheiden die Organisationen
- tagtäglich, in welchen Regionen Lebensmittel noch ausgegeben werden und wo
- nicht mehr. Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) streicht
- 59 massiv stellen und stellt in Krisengebieten wie Afghanistan die
- 60 Lebensmittelversorgung vollständig ein.[3]
- 3. Eine Priorisierung der humanitären Hilfe findet somit bereits statt. Ein
- 62 schleichender Prozess der Politisierung hält Einzug, wenn die subjektiven
- Interessen Deutschlands über die Bedarfe von humanitärer Hilfe gestellt werden.
- 64 Wir treten für multilaterale Zusammenarbeit ein und lehnen jede Schwächung der
- 65 humanitären Prinzipien ab, auf denen zahlreiche Organisationen über Jahrzehnte
- 66 erfolgreich und hoch angesehen gearbeitet haben.
- 67 Schützen wir das humanitäre Recht, schützen wir vor allem humanitäres Personal
- In den letzten Jahren ist nicht nur die Zahl der Kriege stark angestiegen,
- sondern auch die Zahl getöteter humanitärer Helfer*innen. Die UN meldet für das 🛚
- Jahr 2024 die Zahl von 383 toter Hilfskräfte [4], für 2025 stand diese Zahl im
- August bereits bei 265 Helfer*innen [5]. Die Zahlen getöteter Hilfskräfte aus
- Nichtregierungsorganisationen sind hier nicht aufgeführt.
- Die Genfer Konventionen erfahren eine zunehmende Missachtung, die dringend eine
- 74 Antwort der internationalen Gemeinschaft erfordert. Die Zivilbevölkerung darf im
- 75 Krieg nicht angegriffen, zivile Infrastruktur nicht Ziel von Angriffen sein. Die
- 76 Mitgliedstaaten mit permanentem Sitz im Sicherheitsrat sind aufgefordert, hier
- 77 endlich eine klare Haltung einzunehmen. Wir Grüne setzen uns konsequent dafür
- 78 ein, dass internationale Regeln geachtet und verteidigt werden. Nur ein
- 79 regelbasiertes internationales System kann langfristigen Frieden sichern und
- 80 Menschen vor Gewalt und Krieg schützen. Diplomatie, multilaterale Zusammenarbeit
- und die Stärkung internationaler Institutionen sind die zentralen Werkzeuge, um
- 82 Konflikte zu verhindern und nachhaltige Sicherheit zu fördern.
- Deutschland hat eine ausgezeichnete Reputation

- Deutschland hat ein hohes Ansehen in der Welt. Die Arbeit der Menschen in den
- 85 Hilfsorganisationen ist vom guten Geist und dem unmittelbaren, bedarfsgerechten,
- bedingungslosen und neutralen Einsatz für die humanitäre Hilfe geprägt.
- 87 Deutschland steht dabei im Fokus, wenn politische oder technische Fragen zu
- 88 klären sind. Mit dieser starken Haltung kann Deutschland eine starke Stimme für
- 89 die Aufrechterhaltung eines gemeinsamen und arbeitsteiligen Systems der
- humanitären Hilfe sein. Dies gilt es jetzt zu nutzen.
- Stärken wir die humanitäre Hilfe, verteidigen wir das internationale System
- 92 Wir fordern die Koalition von CDU/CSU und SPD auf:
- Korrigieren Sie den Entwurf der Bundesregierung im Bundeshaushalt 2026 und
- 94 erhöhen sie den Haushaltsposten für die Humanitäre Hilfe auf drei Milliarden
- 95 Euro.
- Reservieren sie 30 Prozent der Mittel für sogenannte "vergessene Krisen", um
- dem strukturellen Problem mangelhafter Aufmerksamkeit zu begegnen.
- Legen sie den Mittelansatz in den Haushalten der nächsten vier Jahren fest, um
- 99 Planbarkeit für die humanitären Organisationen herzustellen.
- 100 Wir fordern der Bundesregierung auf
- Entbürokratisieren sie die Vergabeverfahren der Mittel, die schon heute zu
- einem erheblichen Mehraufwand in Verwaltungen und bei den Hilfsorganisationen
- 103 führen.
- Stärken und verteidigen sie die internationale Zusammenarbeit mit den
- Vereinten Nationen und wirken sie den Versuchen, die UN-Organe zu
- 106 diskreditieren, aktiv entgegen.
- Halten sie die humanitären Prinzipien aufrecht und setzen sie die Strategie
- des Auswärtigen Amts zur humanitären Hilfe um.
- Unterstützen sie weiterhin die Resolution 1325 "Frauen, Frieden, Sicherheit"
- der Vereinten Nationen, die seit nunmehr 25 Jahren feministische Aussenpolitik
- weltweit zum Masstab auch für die humanitäre Hilfe macht.
- 112 Schützen sie das humanitäre Völkerrecht, die Genfer Konventionen und damit die
- 113 Arbeit des humanitären Personals in weltweiten Einsätzen.

Begründung

- [1] https://ucdp.uu.se/downloads/charts/
- [2] Friedensqutachten 2025
- [3] https://www.tagesschau.de/ausland/welternaehrungstag-hunger-100.html
- [4] https://www.tagesschau.de/ausland/un-humanitaere-hilfe-helfer-getoetet-statistik-100.html
- [5] https://www.dw.com/de/alarmierende-zahlen-humanitaere-hilfe-gazastreifen-sudan-suedsudan-syrien-iran-ukraine-datenbank/a-73671817

weitere Antragsteller*innen

Claudia Roth (KV Augsburg-Stadt); Anja Hauke (KV Kassel-Stadt); Viola von Cramon (KV Göttingen); Sergey Lagodinsky (KV Berlin-Pankow); Daniel Eliasson (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Till Steffen (KV Hamburg-Eimsbüttel); Nico Zöller (KV Miltenberg); Marianne Knipping (KV Kassel-Stadt); Pilar Butte (KV Kassel-Stadt); Pascal Podtschaske (KV Kassel-Land); Christopher Zehetbauer (KV Passau-Stadt); Annika Wolfram (KV Kassel-Land); Hannelore Freudenberg (KV Kassel-Stadt); Erik Marquardt (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Markus Leick (KV Kassel-Stadt); Vanessa Gronemann (KV Kassel-Stadt); Christian Berger (KV Kassel-Stadt); Johannes Schütz (KV Kassel-Land); Uwe Josuttis (KV Kassel-Stadt); sowie 31 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.